

2. Der preussisch-russische Krieg 1806. 1807. Seit 1797 saß auf dem Throne von Preußen Friedrich Wilhelm III., der bisher, um seinem Lande den Frieden zu erhalten, an den Kämpfen gegen Napoleon keinen thätigen Antheil genommen hatte. Nach der Besiegung Oesterreich's (1805) mußte sogar Preußen das Kurfürstenthum Hannover, das Napoleon den Engländern entriß, annehmen, dafür aber das Fürstenthum Neuchâtel in der Schweiz an den Marschall Berthier und die Herzogthümer Kleve und Berg in Westfalen an General Murat, den Schwager Napoleon's, abtreten. Durch die Stiftung des Rheinbundes wurde aber Friedrich Wilhelm auf Napoleon's Plan aufmerksam, mit Hilfe der schwächeren Fürsten die mächtigen demüthigen und zuletzt alle zusammen Frankreich unterwerfen zu wollen. Als daher Napoleon ohne Preußen's Vorwissen Hannover wieder an England abtrat, ermannte sich der König, söhnte sich mit England und Schweden aus und erhielt von Rußland die Zusage seines Beistandes. Hierauf wurde (8. Oktober 1806) der Krieg von Preußen an Frankreich erklärt.

Das preussische Heer, zu dem auch der Kurfürst von Sachsen, Friedrich August III., 34,000 Mann Hilfstruppen hatte stoßen lassen, zählte 137,000 Mann und stand unter dem Oberbefehl des 72jährigen Herzogs von Braunschweig, wogegen die Franzosen 200,000 Mann von Franken nach Thüringen marschieren ließen. Bei Saalfeld ¹⁾ kam es (10. Oktober) zu einem Gefecht mit der preussischen Avantgarde. Die Preußen wurden zurückgeworfen und der tapfere Prinz Ludwig von Preußen fiel, weil er weder fliehen, noch sich ergeben wollte. Die Hauptarmee der Preußen stand bei Weimar, von wo dieselbe am 13. Oktober nach Auerstädt ¹⁾ rückte, während eine Abtheilung unter dem Fürsten von Hohenlohe bei Jena ¹⁾ sich aufgestellt hatte. Durch die am 14. Oktober erfolgte Doppelschlacht von Jena, wo Napoleon selbst mit großer Uebermacht seinen tapfer fechtenden Gegner schlug, und von Auerstädt, wo der weit schwächere Marschall Davoust den gleich am Anfange des Treffens durch eine Kanonenkugel beider Augen beraubten Herzog von Braunschweig besiegte, ward das Schicksal Preußen's entschieden. Das preussische Heer war vernichtet; mit den geringen Ueberresten seiner Truppen zog sich der König nach Ostpreußen zurück ²⁾.

Mit unerwarteter Schnelligkeit ergaben sich damals die meisten preussischen Festungen ohne Widerstand, gleich als ob eine allgemeine Muthlosigkeit die Kommandanten befallen oder Gold die Thore geöffnet hätte. Eine rühmliche Ausnahme machten Graudenz und Kolberg ¹⁾: dort erwiderte der wackere Courbière den Franzosen auf ihre Nachricht, es gäbe keinen König von Preußen mehr: „Nun gut, so bin ich König von Grau-

¹⁾ Saalfeld Stadt an der Saale in dem sächsischen Herzogthum Meiningen-Hildburghausen. — Auerstädt, Dorf nördlich von Weimar, an der Südgrenze der Provinz Sachsen. — Jena, Universitätsstadt, östlich von Weimar, an der Saale im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. — Graudenz, Festung in Ostpreußen an der Weichsel. — Kolberg, Stadt und Festung in Pommern, unweit der Mündung der Berante in die Ostsee.

²⁾ Von Berlin aus, das die Franzosen den 27. Oktober besetzt hatten, gab Napoleon, um England's Handel zu untergraben, den Befehl (Decret vom 21. November 1806) alle Häfen Europa's den englischen Schiffen zu verschließen und alle englischen Waaren von dem Continente fernzubalten. Durch spätere Erlasse wurde diese „Continentalsperre“ noch verschärft, doch erreichte Napoleon nur theilweise seine Absicht.